

Deutschland.

Berlin, 28. Dezember. Sr. Maj. der König empfing am Sonnabend Morgen den Major v. Helmschwerdt, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, früher in hessischen Diensten, überreichte, und den Hauptmann Borch, der die Orden seines verstorbenen Großvaters, des Geheimen Raths Borch, zurücklieferte. Hierauf hatten die Ehre des Empfanges Sr. Durchl. der Fürst Boguslaw Radziwill, der Generaldirektor der Museen, Geheimrath Dr. von Nisfers, Ober-Schloßhauptmann zc. Graf Keller, und folgten dann die Vorträge der Ehre des Militär- und Civilkabinetts v. Trosow und v. Müllers und des Geh. Hofraths Borch. Mittags machte Sr. Maj. der König eine Ausfahrt und arbeitete dann mit dem Unterstaatssekretär v. Thile. Um 5 Uhr fand im Königl. Palais aus Anlaß des Besuchs Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Familienfest statt; vorher meldete sich der Erbprinz in Folge seiner Ernennung zum Hauptmann im 4. brandenburgischen Inf.-Regiment Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin). Abends 11 Uhr reiste der Großherzog mit seiner Begleitung nach Stenobors in Schlesien ab, will aber schon am nächsten Dienstag in Schwerin zurück sein. Heute empfing Sr. Maj. der König den Oberstleutnant v. Alvensleben, der den heute Morgen erfolgten Tod seines Vaters, des Stabkommandanten, meldete; ferner den großbritannischen General-Konsul Labé aus Weissenheim, den Ministerpräsidenten und Herrn Magnus.

Der Erzbischof von Posen hat seine Geistlichen angewiesen, sich bei Errichtung von Volksbibliotheken nur der Verbreitung solcher Schriften anzunehmen, die von der geistlichen Oberbehörde approbirt sind.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend den Dienst der unmittelbaren Bundesbeamten, vom 3. Dezember 1867: Wir zc. verordnen, auf Grund des Art. 18 der Verfassung des norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt: Der Dienst aller Bundesbeamten, deren Anstellung von dem Bundespräsidium ausgedrückt wird, sofern nicht durch Bundesgesetz eine andere Bestimmung getroffen ist, in nachstehender Form geleistet: Ich A. N. schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß, nachdem ich zum Beamten des norddeutschen Bundes bestellt worden, ich in dieser meiner Eigenschaft Sr. Königl. Majestät von Preußen treu und gehorham sein, die Bundesverfassung und die Gesetze des Bundes beobachten und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach meinem besten Wissen und Gewissen genau erfüllen will, so wahr mir Gott helfe u. s. w.

Das „Justiz-Min.-Blatt“ veröffentlicht folgendes Erkenntnis des Königl. Obertribunals vom 23. Oktober 1867: Hat der Appellationsrichter gegen die erstinstanzliche thatsächliche Feststellung Bedenken, so muß er auf Grund einer wiederholten Beweisaufnahme selbstständig eine anderweitige thatsächliche Feststellung treffen, abgesehen davon, ob der appellirende Staatsanwalt neue Thatsachen oder Beweismittel angebracht hat, oder nicht. — Ferner wird ein Erkenntnis des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, vom 12. Oktober 1867, publizirt, dahin gehend: Streitigkeiten über die Frage, ob eine Kirchenkasse verpflichtet sei, dem Pfarrer das ihm gebührende Pfarrgehalt zu zahlen, sind im Rechtswege zu entscheiden.

Die „B. V. Z.“ schreibt: In erfreulichem Gegensatz zu den Parlamentarischen Verhandlungen in Frankreich und Italien erscheinen die in den Deutschen Kammern. Während in Paris der gesegnete Körper das Bild trostloser Ohnmacht und verwerflicher Prostitution bietet, in Florenz die Deputiertenkammer das wirre Durcheinander planlosen Drängens nach Zielen zeigt, die bei besserer Energie der italienischen Nation und ihrer Dynastie längst erreicht sein müßten, finden wir die deutschen Volksvertretungen von ernstem, einigem Streben, festem, klarem Willen und zuverlässigem Vertrauen auf die Kraft des Volkes zur Abwehr etwaiger Außen der sich naheher Gefahren erfüllt. Diesen Eindruck bleibt nicht bloß ein Bild auf die Verhandlungen des norddeutschen Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses — es ist namentlich auch die bayerische zweite Kammer, deren Verhalten von ebenso patriotischem, wie freisinnigem Geiste erfüllt ist. Vatern kann nur langsam den nationalen Zielen sich nähern, diese Überzeugung spricht Jeder aus, welcher mit den dortigen Verhältnissen bekannt ist; aber wir sehen es wenigstens fortwährend auf diesem Wege vorwärts schreiten; das neue Wehrgesetz, welches die vergrößerte Reichsrathskammer mit faurer Eile genehmigen wird, ist ein erheblicher, werthvoller Fortschritt zc. zc. Genehmigung der ganz ein erheblicher, werthvoller Fortschritt zc. zc. während gleichzeitig die zur Herbeiführung der Gewerbefreiheit gethanen Schritte und die Bekämpfung des klerralen Uebermuths das Volk aus den Fesseln befreien, welche es bisher an gesundem Aufschwunge hinderten. Hoffentlich werden die bayerischen Deputierten zum deutschen Zoll-Parlamente nicht bloß kräftig das Werk fördern, das ihren Händen zunächst anvertraut wird, sondern auch mit vermehrtem Eifer, die Trennung zwischen Nord und Süd recht bald auf allen Gebieten zu beseitigen, in die Heimath zurückkehren. Das nächste Frühjahr kann leicht Komplikationen herbeiführen, welche das feste Zusammenstehen aller deutschen Stämme dringend notwendig machen. An der unteren Donau halten sich die Wolken schwarz zusammen, und vielleicht sind die kleinen Völkchen dort auszuweichen, den Tanz zu beginnen, in welchem Rußland die Erfüllung seines ungeduldrigen Strebens, im Orient festen Fuß zu fassen, Italien die Abwerfung des vom französischen Kaiser ihm angelegten Jügels erstreben würde. Deutschlands Aufgabe wird es dann sein, in Achtung fordernder Neutralität die Gelegenheit zur Lösung seiner inneren Aufgaben zu benutzen; um eine solche Nothe aber durchzuführen zu können, wird es seiner ganzen Kraft-

entfaltung, des einigen Zusammenwirkens aller seiner Theile bedürftig sein.

Schleswig, 28. Dezember. Es wird versichert, daß der Sitz der Regierung auch bei einer anderweitigen Organisation der Verwaltung hier am Orte verbleiben wird.

Hamburg, 28. Dezember. Die Bürgerschaft erwählte heute einen Ausschuss von sieben Mitgliedern zur Prüfung des Eisenbahnvertrages mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft für die Linie Hamburg-Donabruß, sowie zur eventuellen Ermächtigung der Finanz-Deputation, eine entsprechende Anleihe von 9½ Mill. Thalern zu kontrahiren.

Ausland.

Wien, 28. Dezember. Die Abendblätter betrachten die Bildung des neuen Kabinetts als gesichert. — Die „Neue freie Presse“ sagt, die Angelegenheit sei schon so weit gediehen, daß morgen dem Kaiser unmittelbarer Vortrag abgestattet werden könne, um die Entschliessung desselben zu erlangen. Die Gesetze in Betreff des materiellen Theils des Ausgleichs mit Ungarn haben die Kaiserliche Sanction erhalten. — Die offiziöse „Korrespondenz Schweizer“ sagt: Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Reichsfinanzminister wurde Herr v. Becke beauftragt, die Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung eines Landes-Finanzministers fortzuführen.

Wien, 29. Dezember. Die heutigen Morgenblätter bezeichnen die Frage der Bildung des neuen Kabinetts als gelöst und die offizielle Publikation der Ministerliste als demnächst bevorstehend. Die bereits mitgetheilte Ministerliste lautet jetzt mit folgenden Zusätzen. Dr. Herbst Justizminister, Brest Finanzminister, Berger Minister ohne Portfeuille, Hasner Unterrichtsminister, Plener Handelsminister. Das „Tagblatt“ meldet als Gerücht, Ritter v. Epe werde das Präsidium des Staatsraths, welcher organisiert werden soll, übernehmen. Feldmarschall-Leutnant Baron John solle nur provisorisch Reichs-Kriegsminister bleiben und sein eventueller Nachfolger werde Feldmarschall-Leutnant Ruffewich sein; ferner soll die Auflösung des Armees-Oberkommandos bevorstehen. Einem Telegramm des „Tagblattes“ aus Athen zufolge übernimmt Bulgari die Bildung eines Ministeriums nur unter der Bedingung, daß es ihm überlassen werde, die Kammer aufzulösen. Die von Comanduros entwickelte Kriegspolitik veranlaßt Reklamationen der Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs beim Könige, welcher erklärte, daß er ihre Anschauung theile und das Ministerium Comanduros entlassen werde.

Brünn, 29. Dezember. Von mehreren Seiten wird die Verleihung des Ehrenbürgerrechts Seitens unserer Stadt an den Reichsfanzler Minister-Präsidenten Freiherrn v. Deuß in Anregung gebracht.

Pest, 28. Dezember. Das Jahresquotengesetz, das Staatsschuldengesetz, das Handelsvertragesgesetz und das Gesetz über die Judenemanzipation sind nunmehr sanctionirt worden. Heute finden die Wahlen für die Delegation statt; das Unterhaus hat 40, das Oberhaus 20 Mitglieder zu wählen. Das Unterhaus hat das Eisenbahn-Zutabulirungsgesetz angenommen.

Paris, 28. Dezember. In der vergangenen Nacht ist Furtado, der Associé der Firma Fould und Comp., gestorben.

Die Verhandlungen über die Vorconferenz haben, wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, noch immer kein definitives Resultat ergeben. Wenn von einigen Seiten betont worden ist, daß Rußland sich dem Projekte neuerdings günstiger gezeigt habe, und in Verbindung hiermit der demnächst erwarteten Ankunft des der hiesigen russischen Botschaft attachirten Kollegenrathes Ivan Pastewitsch aus Petersburg eine gewisse Wichtigkeit beigelegt wird, so ist die entgegenstehende Annahme wahrscheinlicher, daß derselbe nur Ueberbringer der laufenden Geschäftspeschen sein wird.

In der heutigen Sitzung des Corps législatif beantwortete der Staatsminister Rouvier eine von Pellet angestellte Anfrage dahin, daß eine Uebersicht über die Wahlkreise noch vor dem 1. Januar veröffentlicht werden solle. Es folgt die Weiterberatung des Militärgesetzes. Unter den Amendemens über die Befugniß der zur Reserve gehörigen Soldaten, sich zu verheirathen, wird das von Demard eingebrachte, welches diese Befugniß für die ganze Reservezeit fordert, verworfen. Ein Amendement Calvet, welches verlangt, daß den Soldaten gestattet werde, sich nach einer Dienstzeit von sechs Jahren zu verheirathen, wurde von Bartholony unterstützt. Ein ähnliches Amendement der Kommission wurde von dem Kriegsminister, Marschall Niel, bekämpft. Derselbe erwähnt die Jammerscenen, welche in Preußen, wo viele Soldaten verheirathet seien, im vorigen Jahre beim Abmarsche der Armee stattgefunden hätten. Der Minister behauptet, daß die Rekrutierung nicht eine Abnahme der französischen Bevölkerung bewirke und bittet, es der Regierung zu überlassen, in welchen Fällen sie die Verheirathung der Soldaten gestatten oder verweigern wolle. Nach der Rede des Kriegsministers wurde das Amendement der Kommission, welches die legale Erlaubniß zur Verheirathung der Reservisten während der letzten drei Dienstjahre fordert, mit 237 gegen 11 Stimmen angenommen, und das Amendement Picard, welches dahin geht, den Frauen der Reservisten während der Dauer des aktiven Dienstes eine Entschädigung von einem Fr. täglich zu bewilligen, mit 188 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

„Estandard“ erzählt, daß die päpstliche Regierung trotz der Weigerung Italiens, die eingegangenen Verpflichtungen auszuführen, die Coupons der päpstlichen Staatsschuld voll auszahlen werde.

Wie man sich hier erzählt, ist die Versöhnung zwischen dem Palais Royal und den Tuilerien wieder eine vollständige geworden; Prinz Napoleon hat sich auch der Kaiserin genähert. Die Berichte aus dem Oriente deuten auf bevorstehende Unruhen.

Es wird ferner erzählt, die französische Regierung stelle die Ueberschreibungen ein, und auch die Gerichte über eine bevorstehende französische Anleihe haben die hiesigen Finanzkreise beschäftigt. Dagegen fährt man auf dem hiesigen auswärtigen Amte fort, die Situation als durchaus keine beunruhigende ansehen zu wollen.

Florenz, 28. Dezember. Die „Opinione“ meldet, daß der König gestern in Turin eine Zusammenkunft mit dem General Durando hatte.

Der Deputirte Grattoni, welcher bei den Unterhandlungen mit der französischen Regierung über den Bau des Tunnels durch den Mont-Cenis Italien in Paris vertrat, ist nach Beendigung seiner Mission hierher zurückgekehrt. Die italienische Regierung hat die Verpflichtung übernommen, den Tunnel zu vollenden und ihn im Jahre 1871 dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. Die französische Regierung dagegen hat sich, der „Opinione“ zufolge, verpflichtet, ihren Anteil an den Kosten in drei jährlichen Raten vorzuschüssen, die erste derselben würde im Juli 1868 zu zahlen sein. — Die Behauptung, daß die päpstliche Regierung die in den Händen des Baron Rothschild zu Paris befindliche, zur Zahlung der Coupons der italienischen Rente bestimmte Summe mit Beschlag belegt habe, ist unbegründet. Die italienische Regierung hat die Frage wegen der Zahlung des italienischen Anteils an der päpstlichen Staatsschuld dem diplomatischen Gerichtshofe zu Florenz zur Entscheidung unterbreitet. — Die „Gazeta ufficiale“ veröffentlicht die Konsular-Konvention zwischen Italien und Spanien, welche am 2. November ratifizirt ist. Die Dauer des Vertrages ist auf neun Jahre festgestellt.

Florenz, 29. Dezember. Rattazzi wurde in Neapel mit großen Ovationen empfangen.

Rom, 26. Dezember. Als gestern nach dem Schluß des päpstlichen Hochamtes die Kardinäle den heiligen Vater zum Beginn des neuen Kirchenjahres beglückwünschten, erwiderte dieser einige improvisirte Worte, in welchen er von den Zuständen Jerusalems und Roms zur Zeit der Erscheinung Christi sprach. Damals, sagte der Papst, war ganz Judäa aufs Tiefste durch Parteilungen zerrissen und gespalten, während Rom das Bild der Nacht und Kraft darbot. Auch heute noch bietet Rom das Bild vollkommener Einheit. Die Kirche schaaft alle Kräfte der Gläubigen des ganzen Weltalls um sich, während ihre Feinde sich in Parteien zersplittern und dadurch ihren eigenen Untergang beschleunigen. Ohne Zweifel müssen wir aber gewärtig sein, daß sie sich noch zu einem letzten Angriff sammeln werden. Darum wachet und betet, auf daß Ihr zu Allem bereit gefunden werdet. Der Papst weihte hierauf den Sammethut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachten übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdienstlichsten gemacht hat. — Kardinal Andrea hat die ihm auferlegte Retraction in fünf Punkten acceptirt und an den Papst ein Schreiben gerichtet. In Folge dessen sind dem Kardinal seine Würden wieder zuerkannt worden, und die Angelegenheit ist damit gänzlich erledigt.

London, 28. Dezember. In Faversham (Grünsschaft Kent) ist heute früh eine Pulvermühle aufgefliegen. Durch die Explosion, deren Entstehungsart noch nicht aufgeklärt ist, sind 11 Arbeiter getödtet worden.

London, 28. Dezember. Reuters Office veröffentlicht Nachrichten aus Melbourne, wonach Prinz Alfred am 23. November dafelbst eintraf. Es fanden täglich ihm zu Ehren Festlichkeiten statt, auch die bevorstehende Auflösung des Parlaments wurde in Folge seiner Anwesenheit noch ausgesetzt.

London, 29. Dezember. Der „Observer“ sagt, daß das Gerücht, die Regierung habe die Absicht, die Habemus-Corpus-Acte zu suspendiren, verfrüht sei. Es gebe noch genug gesetzliche Mittel, den Fanatismus in England zu unterdrücken.

Alle Beamten der Schiffsverft von Chatham sind gestern als Spezial-Konstabler vertribigt. Der Kapitän-Vorsteher der Schiffsverft erließ einen Aufruf an alle auf derselben beschäftigten lokalen Männer, sich als Spezial-Konstabler in Pflicht nehmen zu lassen und mehrere Hunderte leisteten sofort den Eid. Der Direktor der Polizei von London ist nach Chatham abgegangen, um dafelbst die Polizei und die von Polizeimannschaften und Militär bewachten Pulvermagazine im Kasell zu inspiziren.

Corf, 28. Dezember. Die Aufregung über den Angriff auf den Martello-Thurm bei Queensdown ist anhaltend. Die Zahl der Angreifer ist unbekannt. Gerüchtwelche verlautet, daß amerikanische Genie, welche mit Revolvern bewaffnet gewesen seien, den Angriff geleitet und der bei der Batterie angestellten Mannschaft Degen, Karabiner und Patronen im Gewichte von 300 Pfund weggenommen hätten. Der Thurm wird jetzt stark bewacht. Vorläufig ist noch Niemand verhaftet.

Corf, 28. Dezember. Die heutige „Corf Examiner“ versichert, daß in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sechs Boote mit Bewaffneten, welche von Queensdown in die See ruderten, beobachtet worden seien. Da man vermuthete, daß dieselben sich mit einem feindlichen Kaperschiffe zu vereinigen beabsichtigten, wurde die Korvette „Research“ zu ihrer Verfolgung abgeschickt, ohne sie jedoch zu erreichen.

Plymouth, 28. Dezember. In St. Thomas sind weitere Erdstöße vorgekommen. — In Peru dauern die revolutionären Erhebungen fort; der Präsident der Republik hat jedoch die Oberhand.

Petersburg, 28. Dezember. Der Statuentwurf einer neuen Gesellschaft, welche unter dem Namen „Slavencomité“ den wissenschaftlichen Verkehr der slavischen Völkern zum Zwecke hat, ist der Regierung zur Befähigung vorgelegt worden. Es ist

der allgemeine Wunsch der Beteiligten, den Unterrichtsminister zum Präsidenten der Gesellschaft zu erwählen. — Im Februar künftigen Jahres sollen die alten Kreditbilletts durch neue, welche sehr schwer zu fälschen sind, ersetzt werden. — Die katholische Geistlichkeit in den westlichen Provinzen des Reichs soll künftighin Einkommen vom Staate und nicht mehr von Privatleuten erhalten. — Ein Kaiserlicher Ukas hebt die exceptionelle Stellung Kaufmanns hinsichtlich der Gerichtsbarkeit und der Verwaltung auf, indem die betreffenden Institutionen Rußlands auch dort eingeführt werden.

Durch einen Befehl des Kaisers ist der General-Adjutant, General-Lieutenant Timaschoff II., zum Post- und Telegraphenminister ernannt worden.

Bukarest, 28. Dezember. Auch die Wahlen im zweiten Wahlkollegium sind für die Liberalen ziemlich günstig ausgefallen. In der Hauptstadt wurde der Ministerpräsident Golea gewählt, im Distrikte Arad Georg Brattano.

Konstantinopel, 28. Dezember. General Ignatieff ist heute über Syra, Triest nach Petersburg abgereist. Während seiner Abwesenheit ist der Staatsrath Staal mit der Führung der Geschäfte betraut.

Alexandria, 28. Dezember. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Kenelet, der Fürst von Scha, bereits vor Magdala angelangt sei und die Stadt belagere. — Das dritte Regiment ist in Suez eingetroffen.

Pommern.

Stettin, 30. Dezember. Von unserem Mitbürger, dem Besitzer des Hotels de Prusse, Herrn W. Schmitt, welcher bis zu seiner vor etwa zwei Jahren hierher erfolgten Uebersiedlung in Berlin gelebt, war hier die Idee zum Arrangement einer Bezirks-Weihnachtsbescherung für Kinder armer Eltern, die dem „Louisen-Bezirk“ angehören, ähnlich derartigen Bescherungen, wie sie in Berlin schon lange stattfinden, angeregt worden. Das Projekt des Herrn Sch. ließ Anfangs bei seinen näheren Bekannten auf erhebliche Bedenken, indem man von der Ansicht ausging, daß dessen Realisirung „als etwas hier ganz Neues und Ungewöhnliches“ geradezu unmöglich sei und sich gewiß Niemand dafür interessieren werde. Herr Sch. ließ sich hierdurch aber keineswegs zurückschrecken, er setzte sich mit dem Vorsteher des Bezirks, Goldarbeiter Herrn Sperling und dem Pianofortefabrikanten Herrn Wollenhauer in Verbindung und wandten sich die Herren zunächst unter Mittheilung ihres Vorhabens an den hochgeachteten Insassen ihres Bezirks, Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen, welcher die Gnade hatte, das von ihm durchweg gebilligte Unternehmen mit einem erheblichen Beiträge zu unterstützen. Nach Erreichung einer so erfreulichen Grundlage gingen die Unternehmer vertrauensvoll weiter in der Ausführung ihres Vorhabens und unterzogen sich persönlich der Sammlung freiwilliger Beiträge innerhalb ihres Bezirkes, ließen es sich auch nicht verdrängen, wenn sie im Interesse der armen Kinder ihres Bezirks hier und da vergänglich die Mildthätigkeit in Anspruch nehmen mußten. Das Gesamtergebnis der Sammlungen war ein so erfreuliches, daß es alle Erwartungen übertraf und es möglich machte, mit den von den verschiedensten Seiten eingegangenen Beiträgen an Geld und sonstigen Gegenständen 51 armen Kindern des Bezirks — 26 Knaben und 25 Mädchen — gestern Nachmittag eine Weihnachtsfeier in solchem Umfange zu bereiten, wie sie diesen armen Kindern bisher selbst von der aufopferndsten Liebe der eigenen Eltern wohl nicht hatte bereitet werden können. Um 5 Uhr betraten die von ihren Angehörigen begleiteten Kinder den von Herrn Schmidt aus eigenen Mitteln mit zahlreichen Fahnen und Girlanden statt geschmückten, hell erleuchteten Saal, an dessen oberen Ende vor dem Spiegel ein riesiger mit 24 Lichtern versehener Tannenbaum, von Gewächsen und den bekürzten Brustbildern Seiner Majestät des Königs und Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen umgeben, und in dessen Mitte die mit den nützlichsten Geschenken aller Art reich besetzte, weiß gedeckte Tafel festlich prangte. Bei der Auswahl der Geschenke war ganz besonders auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder Rücksicht genommen, wodurch die Gaben einen doppelten Werth hatten. Die Feier, zu der sich auch viele Herrschaften eingefunden, begann mit der Abführung der beiden ersten Verse aus dem Liede: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“, wobei der Gesang von dem Musiklehrer Herrn Dr. Krause (ebenfalls einem Einwohner des Bezirkes) auf der von dem Herrn Wollenhauer gelieferten schön und voll klingenden Harmonica (Harmonium in Verbindung mit dem Piano) begleitet wurde. Demnach hielt Herr Prediger Coste an die Kinder, welche zu beiden Seiten der Tafel bei den mit ihren Namen bezeichneten Geschenken aufgestellt waren, eine der Feier angemessene Ansprache, in der er besonders auf die Männer — an deren Spitze Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen — hinwies, durch deren Mildthätigkeit es möglich gewesen sei, den Kindern die Festlichkeit zu bereiten. Der Gesang von zwei Versen des vorerwähnten Liedes schloß diesen Theil der Feier, wonach noch der Bezirksvorsteher Hr. Sperling darauf hinwies, daß, wenn gleich der frohliche Ausdruck in den Gesichtern der Kinder schon am besten den Dank für die veranstaltete Bescherung ausspreche, er sich dennoch verpflichtet fühle, Sr. Königl. Hoheit und allen Mitbürgern des Bezirkes, welche für das Arrangement der Feier thätig gewesen, den Dank öffentlich auszusprechen. — Dieser Dank war in der That ein wohlverdienter und wünschen wir, daß auch die Männer, welche sich die Ausführung des Unternehmens, aller Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten ungeachtet, so ernstlich haben angelegen sein lassen, für ihre umfassende Mithülfe in der Freude, welche sie den armen Kindern und mit diesen den Eltern ihres Bezirks bereitet haben, reichlichen Ersatz finden mögen.

In der vorgestrigen Magistratsitzung sind für die an der zu gründenden „provisorischen höheren Lehranstalt“ bisher noch unbefestigten Literatenstellen gewählt worden: für die dritte Stelle Herr Oberlehrer Jonas in Berlin (Sohn des früheren hiesigen Predigers); für die vierte Hr. Drenthaus (Lehrer am Gymnasium in Stenbal); für die fünfte Herr Galebaw (Lehrer am Gymnasium in Stralsund, Sohn des hiesigen Bauraths); für die sechste Herr Fundheller (Lehrer am hiesigen Gymnasium); für die siebente Hr. Mithlaff (Lehrer an der Sieverischen Schule); für die achte Hr. Carl Peter (Sohn des früheren Direktors des hiesigen Gymnasiums). Die Wahl der 4 Elementarlehrer wird erst später erfolgen.

— Bisher mußte von jeder Einberufung eines reserve- oder landwehrpflichtigen Civilbeamten zum Militärdienste zuvor der betreffende vorgesetzte Civilbehörde durch die Militärbehörde Mittheilung gemacht werden. Diese Bestimmung ist gegenwärtig aufgehoben, dagegen angeordnet, daß künftighin bei jeder solchen Einberufung die betreffenden Beamten selbst zur Meldung verpflichtet werden, um die Behörden dadurch in den Stand zu setzen, die erforderlichen Maßregeln einleiten zu können.

— Das Comité des Suppen-Bereins hat beschlossen, am 3. Januar drei Suppentische zugleich, und zwar Pladinstraße 35, unter Leitung des Hrn. Lichtheim, Ecke der Pölitzer- und Langenstraße (im Appleschen Hause) unter Leitung des Hrn. Stadtrath a. D. Becker, und Turnerstraße 15 (Torrey) unter Leitung des Hrn. Quistorp zu eröffnen.

— Nach dem neuesten Militär-Wochenblatte ist v. Krane, Prem.-Lieut. vom pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt; Zingler, Prem.-Lieut., aggr. dem 2. pomm. Gren.-Reg. (Colberg) Nr. 9 und kommandirt als Adjoint beim Generallstabe, unter Beförderung zum Hauptmann, in den Generalstab versetzt.

— Die verehelichte Komtroleurin Bockow, welche seit länger als Jahresfrist in dem Geschäft des Vorkosthändlers Bröske in der Frauenstraße thätig und mit der Frau Br. sogar speziell befreundet war, so daß sie deren volles Vertrauen genoß, hat sich des letzteren höchst unwürdig gezeigt. Schon öfter hatte man Diebstähle in dem Geschäft wahr genommen, die Bockowen aber hatten keine Ahnung davon, daß die Bockow die Diebin sei, bis diese vorgestern zufällig bei einem Gelddiebstahl aus der Ladentasse ertappt wurde. Eine demnach in ihrer Wohnung angestellte Nachsuchung führte zur Entdeckung einer bedeutenden Menge von feinen Gegenständen aller Art, die aus dem Bröske'schen Geschäft nach und nach entwendet waren.

— Zum vorgestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 14,200 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Vom Hofe des Hauses gr. Bollweberstraße Nr. 51 ist vor mehreren Abenden eine Tonne Heringe, von einem am Schnecken- thor liegenden Fahrzeuge eine „M. N. 4“ gezeichnete Roffhaut gestohlen worden.

— Auf ein vom Kohlmarkt abgegebenes Feuerzeichen rückte die Feuerwehr gestern früh 8 1/2 Uhr nach dem in den Anlagen vor dem Königs- thor belegenen, dem Herrn Schubert hieselbst gehörigen Holzhaushof, in welchem während des Sommers Konditorei betrieben wird, das jetzt aber ganz leer steht, aus. Unmittelbar außen zwei Bretter losgedrungen waren, die das Hineinbringen eines Menschen möglich machten, auch etwas brandiger Geruch im Innern des Hauses wahrgenommen wurde, fand man Feuer doch nicht vor und bedurfte es der Thätigkeit der Feuerwehr deshalb weiter nicht.

— Daß Bettler sehr häufig die Gelegenheit zur Verübung von Diebstählen in den Wohnungen benutzen, die sie bettelnd betreten, ist eine bekannte Thatsache, weshalb es sich empfiehlt, auf dieselben ein wachsameres Auge zu richten. In der Baumstraße hat ein Bettler heute früh aus einer Wohnung, in der sich gerade Niemand befand, ein Paar werthvolle Schlittschuhe, er wurde indessen noch rechtzeitig verfolgt und ergriffen.

Pyritz, 27. Dezember. Nach einer heute hier eingegangenen Nachricht ist die Vorsteherin der hiesigen Mädchenschule, Fräulein Wangemann, in Berlin in Folge einer Operation gestorben. Die bisher von dieser Dame geleitete Schule, welche getrennt von der Stadtschule bestand, erfreute sich des besten Fortschrittes und wäre es dringend zu wünschen, daß dieselbe bald eine geeignete neue Leiterin fände. — Eine Wittve hatte in diesen Tagen die grobe Unvorsichtigkeit begangen, in die Wiege ihres Kindes zu dessen schnellerer Erwärmung einen heißen Bolzen zu legen, was die Folge hatte, daß das Kind sich an mehreren Stellen verbrannte. — Obgleich auch in hiesiger Gegend unter den kleinen Leuten große Noth herrscht, hört man bisher doch sehr wenig von vorgekommenen Verbrechen; das gerichtliche Gefängniß ist fast leer von Sträflingen, dagegen ist die Bettelrei von reisenden Handwerksgehilfen groß.

Stralsund, 28. Dezember. Ueber die Zingster Noth bringt die „Strals. Ztg.“ folgenden Artikel:

Bereits seit 3 Jahren wird die Insel Zingst, namentlich die Ostschafte Zingst, Perrow, Ahrenshoop, Müggenburg, Stramlake, die Königl. Forst Ederwalde u. s. w., von immer öfter wiederkehrenden und stets größer werdenden Uebersfluthungen der Ostsee, so auch gegenwärtig wieder, heimgesucht, welche dadurch entstehen, daß die Ostsee die vorhanden gewesenen Dünen stellenweise radikal fortgespült hat, und nun bei einsetzendem Nordwind oder Nordsturm die hochgehenden Wellen der Ostsee durch die offenen liegenden Dünen in das ungeschützte Land eindringen und Alles überfluthen. Alle bis jetzt von den Bewohnern nach ihren Kräften und den vorhandenen Mitteln, zum Schutz gegen diese Uebersfluthungen getroffenen Vorrichtungen an Nothdämmen, Nothwällen u. d. haben nicht ausgereicht, sondern sind immer wieder von dem Wasser weggespült worden. Nicht allein, daß die beklagenswerthen Bewohner, besonders von Müggenburg und Stramlake, in steter Angst und fortwährender Lebensgefahr schweben und keine Nacht ruhig schlafen können, so sind dieselben auch durch diese Uebersfluthungen in die drückendste Noth gerathen, weil ihnen dadurch fast Alles verloren gegangen ist: die ganzen Früchte jahrelanger Fleißes und angestrengter Mühe der Bewirtshaltung ihres Grundbesitzes; die Bestandstheile ihres Aders; sämmtliche Ausfaat; jeder Einte- Ertrag und somit auch ihre Ernährungsquelle. Ihre Gebäude sind theilweise ruiniert, einzelne sogar ganz unbewohnbar geworden; ihr Viehstand leidet, wegen Mangel an Futter und Hütung, die vernichtet sind; ihr Grund und Boden ist entwerthet, weil der salzwassergetränkten und überschwemmten Erde die Vegetabilität und Ertragsfähigkeit geraubt sind. Trotzdem haben sie, in der Hoffnung einer baldigen Hilfe, bisher alle öffentlichen Lasten und laufenden Abgaben unweigerlich aufzubringen gesucht, was für die Zukunft, wenn keine Hilfe eintritt, bei dem größten Theile sehr zweifelhaft — nämlich nicht mehr möglich — werden wird. Es kommt, wenn nicht schnelle Abhülfe eintritt, ganz gewiß recht bald der Zeitpunkt, wo die Insel, die ganz flach, ohne den nöthigen Abfluß und mit dem Niveau des Meeres beinahe gleich, zwischen Binnenwasser und Ostsee liegt, von einer stereotypen Uebersfluthung für immer verschlungen wird, so daß von ihr nichts

übrig bleibt, als die historische Erinnerung, und in dieser schrecklichen Katastrophe es vielleicht nur wenigen übriggebliebenen unglücklichen Bewohnern gelingt, ihr nacktes Leben zu retten. Möchten doch bald Schritte geschehen, um dem bedrohten Lande Schutz zu gewähren, damit Hülfe eintritt, ehe es zu spät wird.

Es handelt sich in dieser Sache — wie die „N. Pr. Ztg.“ hinzufügt — um die Existenz von 2500 Menschen, welche zum nicht geringen Theile der vaterländischen Marine die vortrefflichsten Seeleute lieferten.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend Abend ward „Romeo und Julie“, neue Oper von Gounod, aufgeführt. Die Oper ist außer Paris erst auf drei Bühnen gegeben, selbst in Berlin ist sie noch nicht zur Aufführung gelangt. Wir sind daher der Direktion zu Dank verpflichtet, daß sie uns so früh mit diesem neuesten Erzeugnisse der Kunst bekannt macht, zumal die Oper zu den besseren der neueren Opern zählt. Der Text ist mit französischer Oberflächlichkeit, aber auch nicht ohne französisches Geschick für die Oper zurecht gemacht, und gehört zu den besseren Opern. Die Musik ist melodienreich und überall dem Texte angemessen, die Stimmsführung in den Duetten zum Theil recht gelungen, die Instrumentierung ist mit Maß angewandt. Die Oper hat demnach wesentliche Vorzüge vor den meisten neueren Opern und übertrifft auch die bekannte Oper Bellini's „Capuleti und Montecchi“ über denselben Gegenstand in Schönheit der Musik und in Fülle der Gedanken. Sie verdient es, daß man sie öfter höre, da man bei einmaligem Hören die mannigfachen Schönheiten schwerlich auffassen wird. Wir können dies Urtheil aussprechen, nachdem wir die Oper in Text und Musik vielfach geprüft und uns mit tüchtigen Musikern mehrfach besprochen haben. Um so mehr müssen wir es mißbilligen, wenn einzelne hiesige Rezensenten nach einmaligem Hören und ohne Kenntniß der Partitur, welche die Theaterdirektoren bei 1000 Thlr. Strafe nicht aus den Händen geben dürfen, ein absprechendes Urtheil über die Oper gefällt haben, durch welches das Publikum abgeschreckt und irregeleitet wird. Die Aufführung war eine gelungene. Fräulein Roubelka sang ihre anstrengende Partie mit voller Kraft und Sicherheit. Die Arie: „Ich will leben in dem Traume“ zeigte uns die Gewandtheit der Sängerin in Koloraturen und Bravuren, die folgenden Szenen mit Romeo, namentlich das Duett: „Es muß geschieden sein“, entfalteten die Tiefe ihrer Empfindung. Die Soliste war höchst gewählt und prachtvoll. Herr Wagner als Romeo schien uns im Anfange zu matt, so daß er die schüchterne Mädchenrolle, Julie dagegen den Helden-tenor darzustellen schien; aber bald verlor sich die Mattigkeit und steigerte sich die Kraft der Stimme von Scene zu Scene, so daß er würdig seiner Rolle zur Seite stand. Das Spiel war edel. Von den andern Rollen verdient Fräul. Loeber als Strano Lob, deren Arie „Sage, was machst du, weiße Taube“, zu dem Schönsten zählt. Dagegen sang Herr Broda als Bruder Lorenzo unrein und war auch Herr Bagg als Graf Capulet nicht immer rein. Die Herren konnten auf diese Nebenrollen wohl etwas mehr Fleiß verwenden, sie hören sonst. Von den Chören verdiente nur der hinter der Gartenmauer Lob. Die Dekoration war zum Theil neu und verdiente Anerkennung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Dezember. Witterung: leichter Schneefall. Temperatur — 3° R. Barometer 28" 1". Wind: N.

An der Börse.

Weizen fest und höher, loco per 2125 Pfd. gelber 95—98 $\frac{1}{2}$ bez., feiner 99 $\frac{1}{2}$, andere Sorten still, 85—85 $\frac{1}{2}$ Pfd., gelber Dezember ohne Handel, Frühjahr 98 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 2000 Pfd. 71—74 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., 73 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez., 73 $\frac{1}{2}$, 74 $\frac{1}{2}$ bez., 74 $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rübsöl still, loco 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember u. Januar

10 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dezember-Januar und Januar-Februar 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr

20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Petroleum nach Qual. 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., targe Lieferung 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Januar 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. d. s.

Regulirungs-Preise: Weizen 93, Roggen 73 $\frac{1}{2}$, Rübsöl 10, Spiritus 20 $\frac{1}{2}$.

Stettin, den 30. December.

Hamburg ...	6 Tag.	151 $\frac{1}{2}$ bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
... ..	2 Mt.	151 $\frac{1}{2}$ bz	St. Schauspiel-O.	5	101 B
Amsterdam ...	8 Tag.	143 $\frac{1}{2}$ B	Pom. Chaussee-O.	5	101 $\frac{1}{2}$ B
... ..	2 Mt.	142 $\frac{1}{2}$ B	Used. Woll. Kreis-O.	5	101 $\frac{1}{2}$ B
London ...	10 Tag.	6 25 bz	Pr. National-V.-A.	4	119 B
... ..	3 Mt.	6 24 bz	Pr. Sec.-Assurances	4	125 G
Paris ...	10 Tag.	81 $\frac{1}{2}$ bz	Pomerania	4	120 bz
... ..	2 Mt.	81 $\frac{1}{2}$ B	Union	4	105 G
Bremen ...	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	102 B
St. Petersburg.	3 Wch.	93 $\frac{1}{2}$ G	Ver.-Speicher-A.	5	102 B
Wien ...	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckern.	5	1000 B
... ..	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied.	4	140 B
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 $\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	115 G
Sta.-Anl. 5457	4 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$ B	Brodowar	4	—
... ..	5	103 B	Walmühle	5	1000 G
St.-Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$ B	St. Portl.-Cementf.	4	190 G
P. Prim.-Anl.	3 $\frac{1}{2}$	116 B	St. Dampfschlepp-G.	5	156 B
Pomm.-Pfdbr.	3 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$ bz	St. Dampfschiff-V.	5	250 B
... ..	4	86 bz	Neue Dampfer-C.	4	95 B
... ..	4	90 $\frac{1}{2}$ B	Germania	4	97 bz
Ritt. P.P.B.A.	4	92 B	Vulkan	4	85 G
Berl.-St. E. A.	4	135 B	St. Dampfmühle	4	102 G
... ..	4	83 B	Pommerensd. Ch. F.	4	180 G
... ..	4 $\frac{1}{2}$	94 B	Chem. Fabrik-Ant.	4	100 G
Starg.-P. E. A.	4 $\frac{1}{2}$	94 B	St. Kraftdinger-F.	—	—
... ..	4	—	Gemeinn. Bauges.	5	101 B
St. Stadt-O.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$ B			

Zum Sylvester

empfehlen Punsch-Royal, Punsch-Essen, importirten Rum, Arrac und Cognac, sowie delikate Pfannkuchen

Gebr. Miethe,

Rossmarktstraße 11 und H. Domstr.-Ede.